Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 123 (1957)

Heft: 2

Artikel: Die Gefechtsausbildung in der schweren Füsilierkompagnie (Fortsetzung)

Autor: Vetsch, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-27153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gefechtsausbildung in der schweren Füsilierkompagnie

Von Major Fritz Vetsch (Fortsetzung)

II.

Gefechtsausbildung bei den Mitrailleurgruppen

1. Was über die allgemeine Durchführung der Gruppengefechtsausbildung bei den Minenwerfergruppen bemerkt wurde, gilt auch für die Mitrailleure. In der Folge soll nun auf die Eigenheiten der einzelnen typischen Übungen eingetreten werden. Die Übungsgruppen können wie folgt überschrieben werden:

- Rascher Stellungsbezug aus der Bewegung heraus (Feuerüberfall); gilt für alle Kampfformen, vor allem aber für das Begegnungsgefecht.
- Überwachungsaufgabe (geplanter Angriff, Verteidigung).
- Die Mitrailleurgruppe im feindlichen Feuerüberfall.
- Die Nahabwehr bei der Mitrailleurgruppe.
- Die Sturmabwehr (Verteidigungsschießen).

2. Bei der *Überwachungsaufgabe* bezieht die Mitrailleurgruppe nach den Befehlen des Übungsleiters womöglich eine gedeckte Feuerstellung (geschlossener Waldrand). Der Gruppenführer erhält einen Feuerraum zugeteilt, der dem Angriffsraum einer Füsilierkompagnie entspricht. Aus dieser Übungslage ergeben sich dann die folgenden Übungsgegenstände:

- Sorgfältiger Stellungsbezug (da man Zeit hat).
- Vorbereitung des Feuerraumes:
- Erstellen einer Ansichtsskizze.
- Einmessen der Distanzen.
- Sicherheitsvisier bestimmen.
- Anwendung verschiedener Feuerarten, technischer und taktischer Art (Vernichtungsfeuer, Feuerschlag und anschließend Niederhaltefeuer).
- Rascher Zielwechsel (Gitterkrokis, Leitgewehr, Rasterkorrektur (Merkpunktkrokis).

Zu den Vorbereitungsarbeiten gehört hier nun die gewissenhafte und dem Übungszweck angepaßte Zielstellung. Es sollen je eine Zielgruppe auf 500, 800 und 1000 m gestellt werden, daneben ein Flankenziel mit einer Breitenausdehnung von zirka 80 m, dies aber auf nähere Distanz. Für jedes Ziel kann der Übungsleiter zum voraus den Wirkungsgrad berechnen. Dies erleichtert ihm die Beurteilung der Arbeit der Mannschaft.

3. Beim *Feuerüberfall* kann angenommen werden, daß die Mitrailleurgruppe sich im Marsch befindet und nun eingesetzt wird, um die vorgehenden Füsiliere zu unterstützen. Es soll ein Ziel bekämpft werden, das andern eigenen Truppen den Weg versperrt, der Mitrailleurgruppe vorerst aber nicht lästig fällt. Es ergeben sich daraus die folgenden Übungsthemen:

- Rasche Vorbereitung in der Deckung (eventuell abbasten oder abladen vom Karren).
- Rascher Stellungsbezug (dabei soll nicht unbedingt an den von den ausländischen Militärmissionen angeprangerten «katzensprungartigen» Stellungsbezug gedacht werden, dieser kann auch kriechend verhältnismäßig rasch erfolgen).
- Rasche Feuerbereitschaft auf der Stellung (Laden, Ziel und Feuerart einstellen).
- Rasche Arbeit des Telemetermannes und gestaffelte Befehlsgebung des Gruppenführers.

Es genügt, wenn hier eine Zielgruppe zu drei Zielen gesteckt wird, die alle mit einer Rasterkorrektur erreicht werden, aber doch soweit auseinander sind, daß mit einer Garbe jeweils nur ein Ziel getroffen wird.

Bei dieser Übung hört man oft Kritiken über die Schwerfälligkeit der heutigen Mitrailleurgruppe. Man muß aber dabei bedenken, daß früher der Zug ungefähr dieselbe Feuerkraft vereinigte und daß dort auch zwei Befehlsgebungen notwendig waren, nämlich Zugführer-Gruppenführer Gruppenführer-Schießender; diese zwei Befehlsausgaben sind heute dieselben, so daß es im Grunde genommen nicht länger dauert.

4. Beim Verhalten im feindlichen Feuerüberfall soll angenommen werden, daß die Gruppe im Vormarsch vom feindlichen Feuer gepackt wird und daß das Gelände keine Deckung bietet. Es bleibt nichts anderes, als die Gruppe in Stellung zu bringen und das Feuer so bald wie möglich zu eröffnen. Die Übung soll so gespielt werden, daß mit dem MG ab Vorderstütze oder ab Rasenziegel geschossen werden kann, also Scheiben auf eine Distanz von zirka 300 m stellen.

5. Die Sturmabwehr wird im Rahmen eines Verteidigungsschießens geschossen (siehe Übungsanlage für Sturmabwehrschießen). Bei dieser Übung müssen vorher die Stellungen ausgehoben werden.

6. Für die Beurteilung der Arbeit der Mannschaft bewährte sich das beiliegende Kontrollblatt für Mitrailleurgruppen. Es ist zweckmäßig, wenn der Übungsleiter zwei Gehilfen sich zueignet (Gewehr A+B).

Kontrollblatt für Mitr.-Gruppengefechtsschießen

Gewehr (A oder B)

Gruppenführer:
Gewehrchef:
Beobachter:
Telemeter:
Schießender:
Schießgehilfe:
1. Munitionsmann:

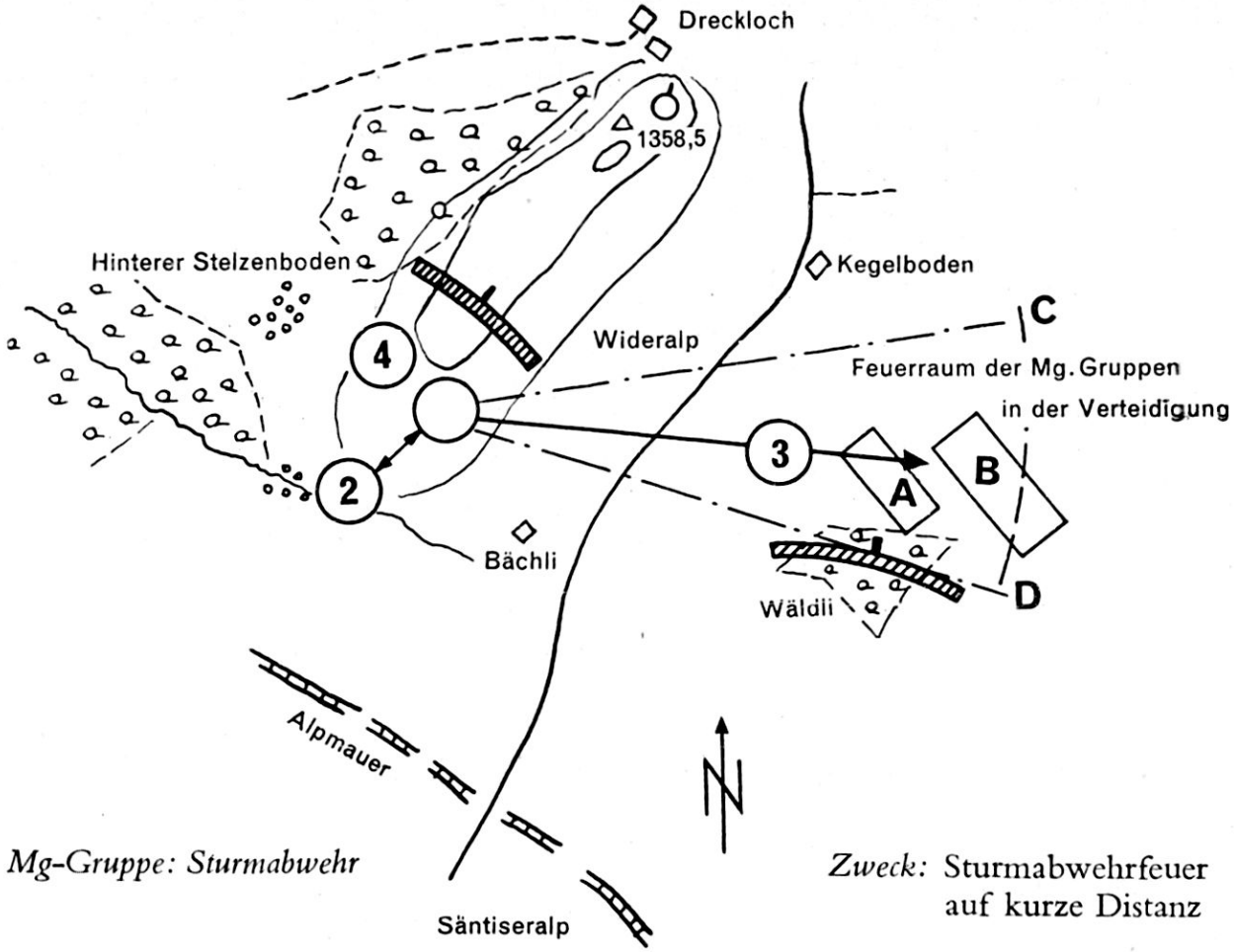
Datum:
Übungstypus:
Bemerkungen:

Zeiten:	Zeit	Bewertung
1. Zeit von «Gewehrchef zu mir» bis Ende Befehlsausgabe		
2. Zeit von «In Stellung» bis «Bereitmeldung»		
3.		

In der Deckung kontrollieren:	Bewertung
– Aufstellen des Mg. (liegend?)	
– Einstellen der Feuerart	
– Einstellen Visier, ZF (Schrauben anziehen)	
– Einstellen von Rasten	
Arbeit des Gewehrchefs:	
– Orientierung der Gruppe	
– Vorbereitung der Stellung	
– Befehl für Rasten	
– Arbeit in der Feuerstellung	
Kontrollen beim Stellungsbezug	
– Verankerung der Sporen	
– Allgemeine Richtung	
– Einrichten	
– Ordnung in der Stellung	
– Bereitmachen der Munition am Mg.	
– Nachschub der Munition	
Arbeit der Mannschaft beim Schießen: (Allfällige Fehler)	
Gefechtsmäßiges Verhalten: (Sprache, Tarnung, Ausnützung des Geländes, Melden usw.)	
Munitionsverbrauch:	

Munitionsverbrauch:	Serien	Anzahl Schuß
Für das 1. Ziel		
Für		
.....		
Total Verbrauch ...		

Arbeit des Gruppenführers: (Zgf.Beurteilung)	Bewertung
– Befehl an Telemeter	
– Befehl an Beobachter	
– Befehl an Gewehrchef	
– Befehl an Schießenden	
– Einhalten der Reihenfolge	
– Einhalten der Schießregeln	
– Befehl an Pferde	
– *Feuerleitung:*	
– Beobachten Einschläge	
– Korrektur der Garbe	
– Besonderes	
– *Führung der Gruppe:*	
– sich durchsetzen	
– Befehlssprache	
– Befehlstechnik	
Allfällige Bemerkungen	



Mg-Gruppe: Sturmabwehr

Zweck: Sturmabwehrfeuer auf kurze Distanz

1. Stellungsraum der Mg.Gruppe (vorher vorbereitet)
2. Deckungslöcher für Mg.Gruppe (supp.)
3. Schußrichtung für Sturmabwehrschießen
4. Stellungsraum Überwachungsaufgabe

Zielbau:

A = 1 Schwarm zu 10–15 F od. E (fallend), angreifende feindl. Füs. darstellend.

B = Unterstützende feindl. automat. Waffen darstellend (2–3 Mg.Ziele)

Munition: Pro Mg. 400 Schuß

Allgemeine Lage:

Unsere Füs.Kp. II/81 verhindert zwischen den Abhängen des Säntis und Hinterstelzenböden ein feindliches Vordringen ins Toggenburg.

Auftrag:

Mitr.Gruppe X ist Stützpunkt Bächli zugeteilt und schießt flankierendes Feuer vor das Widerstandsnest Wäldli.

Feuerraum: C–D

Ausgangslage:

Die Gruppe wurde soeben alarmiert und befindet sich voll abwehrbereit in den Stellungen. Feindliche Füs. stellen sich bei Kegelboden zum Angriff bereit.

Spiel:

1. Gruppe in Stellung, jedermann hat seinen Auftrag. Für die Organisation dem Gruppenführer etwas Zeit lassen.
2. Übungsleiter läßt feindliches Art.Feuer auf die Mg.Stellung prasseln (durch 5 Petarden darzustellen).
3. Die Gruppe begibt sich in die Deckungslöcher bis Art.Feuer vorüber. Ein Beobachter bleibt in Stellung.
4. Gruppe geht nach dem Art.Feuer wieder in Stellung und sieht feindliche Füs., die im Sturm auf Stützpunkt Wäldli vorgehen.
5. Feindliche Füs. werden bekämpft im Sturmfeuer und nachher die feindlichen Unterstützungswaffen.

III.

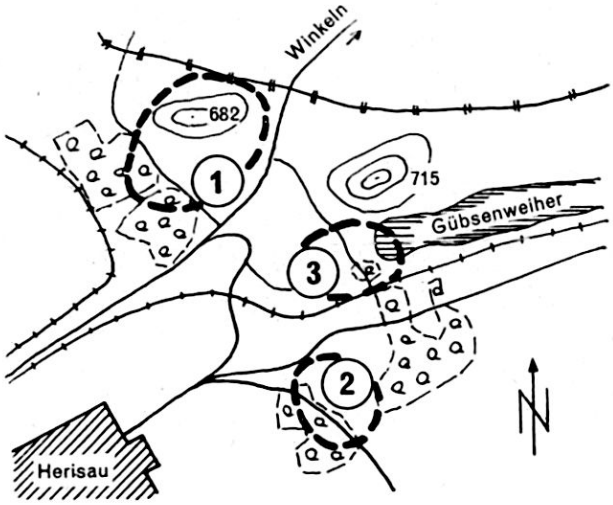
Zuggefechtsausbildung beim Minenwerferzug

A. Schulung der Gefechtstechnik

Es soll in der Folge jener Ausbildungsstoff behandelt werden, der zwischen der formellen Ausbildung und den Scharfschießübungen liegt. Das Schwergewicht der Ausbildung fällt dabei auf die Schulung und Überwachung der Arbeit der Mannschaften im Stellungsraum, was ja bei den Scharfschieß- und Manöverübungen immer wieder etwas zu kurz kommt. Die Schulung der Gefechtstechnik beim Minenwerferzug umfaßt die folgenden Hauptgebiete:

- gefechtsmäßiger Stellungsbezug in wechselndem Gelände;
- gefechtsmäßiges Einrichten des Zuges mit verschiedenen Verfahren;
- Arbeit in der Werferstellung unter gefechtsmäßigen Verhältnissen (Durchgabe der Kommandi – Arbeit der Geschützchefs und der Mannschaft am Geschütz, «zum Richten» usw.).

Um hier rasch zu brauchbaren Resultaten zu gelangen, eignet sich das nachfolgende Verfahren: Der Leiter der Ausbildung wählt im Unterkunfts- oder Übungsraum voneinander verschiedene Übungsplätze aus, durch die dann die Züge im Wechsel geschleust werden. Gerade die Unterkunftsorte im WK oder in den Verlegungsperioden der Rekrutenschule bieten dazu meistens bessere Gelegenheit als die Gefechtsschießplätze. Der Übungsleiter sucht zuerst die günstigen Stellungsräume und baut dann von dort aus seine Übung zur Schule der Gefechtstechnik auf. Jede Station soll einige typische Merkmale des Minenwerfereinsatzes aufweisen, so daß eine ansprechende Übungsreihe entsteht (siehe Skizze Nr. 1).

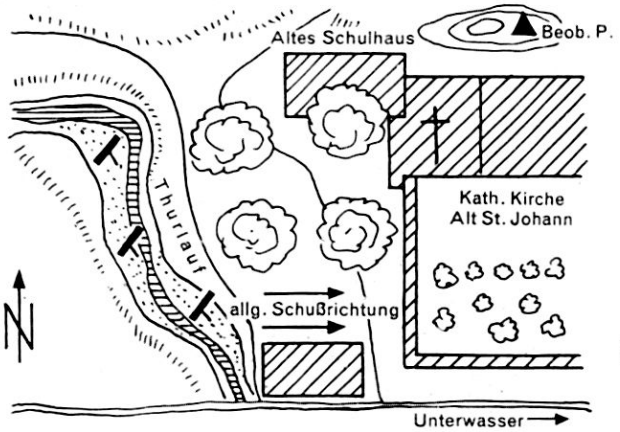


Skizze 1

Bei den einzelnen Stationen ergeben sich die folgenden Übungsgegenstände:

1. Stellungsbezug an einem Waldrand (Anwendung des Tarnnetzes).
   Bestimmung der Maximalelevation. (Wie bestimmen und wie und wo anschreiben?)
   Weit vorgestaffelte Beobachtung (Bau der Tf.Verbindung, Umrechnungsfaktor bestimmen).
   Einrichten mit zwei Richtkreisen.
2. Stellungsbezug in einer Kiesgrube, der Hang fällt von Nr. 1 zu Nr. 4 (Staffelung der Werfer, um Höhenunterschied auszugleichen, Betten der Grundplatten, Erstellen der Lafettentische).
   Einrichten mit Sitometer und nachher parallel stellen.
   Vorgestaffelte und seitliche Beobachtung (Fk.Verbindung und Erstellen der Schießhilfsskizze).
3. Einfacher Stellungsbezug, er soll aus der Bewegung heraus erfolgen. Zeiten für Stellungsbezug und Einrichten sind ausschlaggebend.

Mit jedem Stellungsbezug ist eine «Schießschule» im Zug verbunden. Da es sich zur Hauptsache um ein Einüben von bestimmten technischen Einzelheiten handelt, sind solche Übungen geeignet, vom Zugführer selbst geleitet zu werden. Der Kp.Kdt. kann sich die Übungen vorführen lassen, wenn diese eingespielt sind; er kann aber auch in einem andern Gelände eine ähnliche Übung anlegen. Wie dies gemacht werden kann, zeigt das nachfolgende Beispiel, das nun eine Art «Inspektionsübung» darstellt und, obwohl in einen taktischen Rahmen gekleidet, doch vor allem der Schulung und der Prüfung der Gefechtstechnik beim Minenwerferzug dient (Skizze 2).



Skizze 2

Allgemeine Lage: Der Feind wurde gegen Unterwasser zurückgedrängt. Unsere von Starkenbach herkommende Füs.Kp. I/81 hat Alt-St.Johann erreicht. Der zugeteilte Minenwerferzug folgt der Kompagnie dicht aufgeschlossen und befindet sich nun in der Dorfmitte von Alt-St.Johann.

Auftrag an den Zugführer: «Meine Kompagnie setzt die Verfolgung des

Feindes allgemeine Richtung Unterwasser fort. Richten Sie Ihren Zug so ein, daß auf den Dorfeingang von Unterwasser gewirkt werden kann. Beobachtungsstelle hier bei meinem Gefechtsstand (siehe Skizze 2). Sie melden mir Ihre Bereitschaft.

Übungsbestimmungen:

- Die Stellungen sind im Thurbett zu beziehen und es sind weitentfernte Festlegepunkte zu wählen. (Der verfolgte Übungszweck verlangt diese technischen Bestimmungen.)

  In diesem ersten Teil der Übung wird geprüft:
- Befehlsgebung des Zugführers,
- Arbeit des Zugtrupps,
- Arbeit des Werferunteroffiziers,
- Arbeit der Mannschaft und Zeitbedarf für den Stellungsbezug.

Sobald der Minenwerferzug eingerichtet ist, läßt der Übungsleiter drei bis vier «Feuer» durchgeben, d. h. er bereitet vorher auf einem Stück Papier eine Reihe von Schießkommandi vor. Diese «Feuer» sollen in bezug auf Seite weit auseinander liegen, damit ein «zum Richten» notwendig wird. Die also vorbereitete Karte wird einfach auf dem Beobachtungsposten abgegeben mit dem Befehl, die Befehle durchzugeben. Der Zugführer selber begibt sich mit dem Übungsleiter in den Stellungsraum.

Beispiel einer solchen Auftragskarte:

1. NZ / BS 250+F 5— / Ia / WG L2 / D 34 1 Sch
   S 20— / D 2— 1 Sch
   S 5+ / GZ / SF 2 Sch
   F 5— / D 1— SF 6 Sch
   Feuer Säntis eintragen und auspflocken.
2. NZ / BS 80— F 10— / GZ / WG L3 / D 41 g. 4+ / FR 1 Sch
   S 20— / D 44 SF 2 Sch
   S 5+ / D 1— SF 6 Sch
   Feuer Alta eintragen und auspflocken.
3. NZ / S 285— F 20— / GZ / WG L1 / D 33 g. 6+ / FR 1 Sch
   S 15+ / D 37 / EF (25) 2 Sch
   Feuer Grapillon eintragen und auspflocken.

Es wird geprüft:

- Die Durchgabe der Schießkommandi.
- Die Arbeit der Mannschaft am Geschütz.
- Die Arbeit des Werferunteroffiziers (vor allem in bezug auf Zurückbehalten der Kommandis).
- Wie lange dauert es, bis alle Kommandis durchgegeben sind?

Im weitern kann sodann das Umstellen der Tagesfestlegepunkte auf die Nacht überprüft werden. Wird es richtig gemacht, so wird jedes Feuer auf den Tagesfestlegepunkt eingerichtet, nachher das Fernrohr am Richtaufsatz gedreht und auf den Nachtfestlegepunkt eingerichtet und sodann die erhaltene neue Seite für dieses Feuer eingetragen und die alte gestrichen.

Hier soll die zeitliche Dauer und die Art und Weise des Verfahrens überprüft werden. Das Umstellen in diesem Sinne auf die Nacht kommt in der Praxis vor und ist zudem eine ausgezeichnete Übung für die Schulung der Geschützmannschaft.

Weitere Themen für die Schulung des Minenwerfers in diesem Sinne:

- Der Minenwerferzug befindet sich gemäß einer einfachen taktischen Lage in Stellung. Der Führer rechts rekognosziert während des Stellungsbezugs die Wechselstellungen (zirka 100 m vom alten Standort weg). Es handelt sich nun darum, diese Wechselstellung so rasch als möglich zu beziehen.
- In einem geeigneten Gelände ist eine Minenwerferzugstellung ausgegraben. Der Zug hat diese Stellung zu beziehen und darin die «Schießschule» zu üben. Da das Ausheben solcher Stellungen einige Arbeitsstunden benötigt, kommt dieser Übungstypus eher für die Rekrutenschule als für den Wiederholungskurs in Frage.

Dieser gefechtstechnischen Schulung folgt dann die eigentliche Zuggefechtsausbildung. An einem Beispiel sei die Anlage gezeigt. (Siehe Beispiel auf folgender Seite).

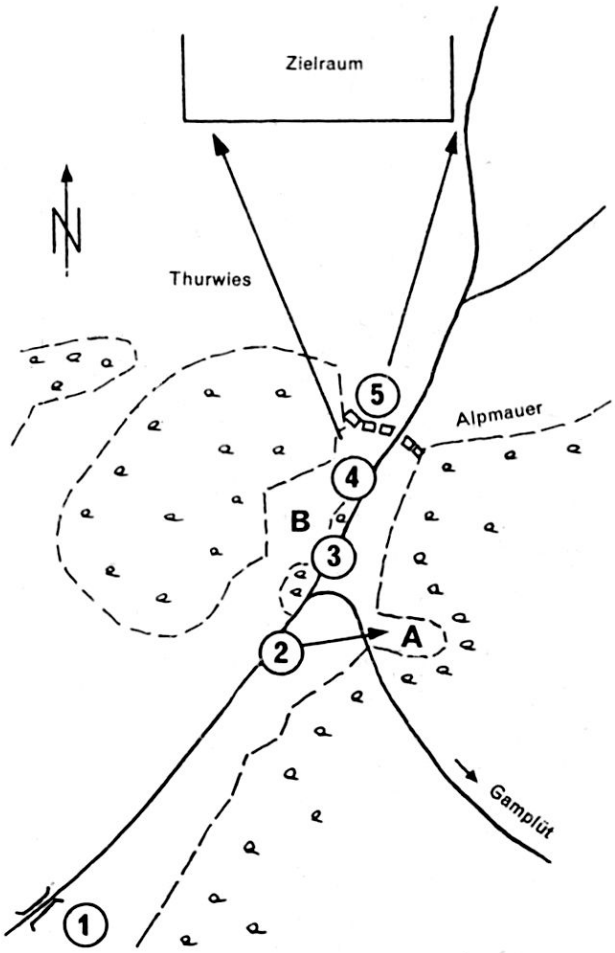
Weitere Themen für die Zuggefechtsausbildung:

- Minenwerferzug beim geplanten Angriff (Einrichten – Feuerplan – staffelweises Vorziehen).
- Minenwerferzug in der Verteidigung (Ganzer Zug beieinander? – Frontaler oder flankierender Einsatz? – Erweiterte Feuerplanung – Möglichst viele Beobachtungsposten –).

Für alle Zugeinsatzübungen eignet sich das nachfolgende Beurteilungsblatt. Es ist gedacht für den Schiedsrichter- oder Sicherheitsunteroffizier. (Siehe Seite 108).

B. Beispiel einer Übungsanlage für ein Minenwerfergefechtsschießen

(Thema: Einsatz bei einer selbständigen Kompagnie)



1. *Allgemeine Lage:*
   Der Feind zieht sich vor unsern Trp., die toggenburgaufwärts stoßen, gegen den Wildhauserpaß zurück. Eine fei. Seitenkolonne wurde gegen den Säntis hin abgedrängt und mag jetzt die Gegend von Thurwies erreicht haben.
   Eine eigene starke Kolonne, die verst. Geb.Füs.Kp. I/III + 1 Mw.Zug ..... wurden ausgeschieden mit dem Auftrag, diesen Fei. zu verfolgen, zu schlagen wo er sich zeigt, über Klingen und Schafboden gegen den Säntis u. den Rotsteinpaß vorzustoßen.

2. *Ausgangslage Mw.Zug: .....:*
   Der Mw.Zug ..... befindet sich im Marschhalt in der Gegend von Alpli, er ist bereit, um in den nächsten 2 Min. weiter zu marschieren.
   Der Zugführer weiß, daß vor ihm zwei Füs.Z. + die Mitr. sich befinden und hört bereits Kampflärm aus der Gegend der Thurwies. Der Kp.Kdt. befindet sich beim 2. Füs.Zug. Hinter dem Mw.Zug folgt der 3. Füs.Zug.

3. *Auftrag an den Mw.Zgf.:*
   (auf Thurwies)
   Kp.Kdt. gibt die Lage bekannt, zwei Züge sind engagiert und es handelt sich darum, diesen Füs.Zügen weiterzuhelfen (alles mündlich).

---

1. *Übungszweck*
   Rascher Vormarsch mit kleinen Störungen durch fei. Patr. Rascher Einsatz im Einsatzraum. Mit einem Werfer muß sofort geschossen werden.

2. *Legende*
   1 = Ausgangslage, Pferde gebastet, Stollen eingesetzt, Truppe in Fliegerdeckung
   2 = «Feuer frei» auf fei. Trp., die den eigenen auflauern. (5 L-Scheiben = A)
   3 = Feuerüberfall auf absteigende fei. Kolonne. (5 F-Scheiben = B)
   4 = Mutmaßlicher Stellungsraum
   5 = Mutmaßlicher Beob.

3. *Spiel der Übung*
   1. Bekanntgabe der allgemeinen und der Ausgangslage
   2. Einnahme der Ausgangslage
   3. Marschbefehl des Zgf. und Abmarsch
   4. Durchspielen der Übung
   5. Besprechung mit Kommandant, Uof. und Zgf.

4. *Organisation*
   1 Schiedsrichter, bzw. Sicherheitsuof.
   1 Protokollführer

5. *Munition*
   24 UWG pro Zug, pro Karabiner 1 Lader, pro MP 1 Magazin.

C. Beurteilungsblatt für Einsatz des Mw.-Zuges

1. *Name des Zugführers:*
2. *Datum der Durchführung:*
3. *Übungsthema:*

Allgemeiner Eindruck:

Sprache:
Aufmerksamkeit:
Gefechtsmäßiges Verhalten:
Führung:

Zeiten:

a. Vom Moment «Hier in Stellung» bis:

	Libellen eingespielt . . .	eingerichtet	1. Schuß ab
Nr. 1			
Nr. 2			
Nr. 3			
Nr. 4			

b. Totalzeit vom Moment des Eintreffens in Stellg. bis 1. Schuß im Zielgelände

Zeit: Bemerkungen:

4. a. *Befehlstechnik und Anordnung des Zugführers* bis zum Schießen:

b. *Schießtechnik des Zugführers:*

5. *Arbeit des Telemetermannes:*

6. *Arbeit der Richtkreisleute:*

7. *Arbeit des Werferuof.:* (Technik, Einflußnahme)

8. *Arbeit des Führer rechts:*

9. *Arbeit der Munitionsleute und des Chefs:*

10. *Arbeit der Werfermannschaft:*

Richter Lader Geschützchef

11. *Telefonleute*

(Schluß folgt)